

Der Ausflug nach den Seen bei Moschin.

Am Sonntag den 15. September 1895 fand Vormittags 10,26 Uhr die Abfahrt vom Hauptbahnhofe statt. Die Bahn läuft in etwa südlicher Richtung am Ufer der Warthe entlang, welche mit ihren Krümmungen bald dem Schienenwege sich nähert, bald sich weit von demselben entfernt. Im Osten zeigt sich, wenige Minuten nach der Abfahrt, das grüne Laubwerk des Eichwaldes, welcher gerade in diesem seinem westlichen Teile aus ziemlich reinem Eichenbestand (*Quercus Robur*) besteht. Bald ändert sich, südlich von dem Bambergerdorfe Dembsen, die Gegend, indem nun nach der Warthe hin die Sand- und Kiesflächen von Luban erscheinen, auf denen eine kümmerliche Flora von *Euphorbia Cyparissias*, *Teesdalea nudicaulis* und ganz verkrüppelten Kiefern nur mühsam ihr Dasein fristet. Gleich hinter der Haltestelle Zabikowo, etwa bei dem Dorfe Lenczye, beginnt eine freundlichere Gegend. Links, nach der Warthe hin, tauchen hochstämmige Kiefern auf, rechts zeigen sich Höhen mit zunächst ziemlich schroffen Abhängen, welche weiter nach Süden mit Kieferwald bedeckt sind. Dicht am Bahnkörper deutet das Auftreten der Schwarz-Erle auf sehr feuchten Untergrund.

Vom Bahnhofe Moschin aus führt der Weg nach wenigen Minuten in die Stadt, welche zum Kreise Schrimm gehört. Der kleine Wasserlauf, über welchen eine Holzbrücke gelegt ist, ist der Moschinkabach, ein Abfluss aus dem Obrabruche, welcher sich meilenweit durch die Kreise Kosten, Schmiegel und Bomst hinzieht. Der Ort Moschin war schon am Anfang des XIV. Jahrhunderts Stadt und gehörte damals einem Nikolaus, Palatin von Posen. Im Jahre 1800 hatte er 554 Einwohner und 89 Häuser, 3 Mühlen und 2 Kirchen. Für 1895 wurde die Einwohnerzahl mit 1800 angegeben. Quer über den Marktplatz führt der Weg zu den Seen, welcher durch Tafeln, die in der neuesten Zeit angebracht sind, markiert wird. Der von den Ausflüglern meist ein-

geschlagene Weg wurde jedoch nicht gewählt, sondern es wurde die Landstrasse nach Westen hin weiter verfolgt und dann nach rechts eingebogen. So wurde der langgestreckte Budziner See erreicht, welcher sich nach Nord-Westen hinzieht. Die Ausbeute auf dem nach Norden gelegenen Ufer, welches durch hohe Abhänge begrenzt wird, war keine sehr bedeutende. *Phragmites communis* und *Scirpus lacustris* stand am Rande des Wassers, *Carex flava* v. *lepidocarpa*, *Mentha aquatica*, *M. arvensis*, *Malachium aquaticum* und *Stachys palustris* wuchsen in Menge auf dem Sumpflande, welches die ursprünglich weitere Ausdehnung des Sees heute noch andeutet. Auch verschiedene Knötericharten wurden beobachtet, nämlich *Polygonum aviculare*, welches hier üppig in die Höhe gewachsen war, *P. Hydro-piper*, *P. minus* und *P. Persicaria*, während nicht weit davon an dem Strauchwerk der vereinzelt Hundrosen (*Rosa canina* v. *dumalis*) *P. dumetorum* emporkletterte. Die Hügelabhänge, in welche hin und wieder tiefe Schluchten einschneiden, sind mit mässig hohen Kiefern bedeckt. Hier wurde in mehreren Exemplaren die bei Posen nicht häufige *Rosa elliptica* gefunden.

Nach Nord-Westen hin führte dann der Weg über einen Hügelrücken zum Kesselsee, der fast vollständig von bewaldeten Höhen eingeschlossen ist. Am Rande der Wasserfläche wurden noch die Reste von *Carex disticha* und eine üppige Kolonie von *Scirpus Tabernaemontani* bemerkt, welche letztere durch ihre bläulich-grüne Färbung sich schon aus der Entfernung bemerkbar machte. Hier wurde auch *Crepis virens* in nicht wenigen Exemplaren gefunden, *Hieracium murorum*, *H. vulgatum* und *H. Auricula*. Vergeblich wurde nach dem seltenen *Dianthus Armeria* gesucht, welches am Ostabhange des Kesselsees im Juli 1882 zuerst gefunden wurde, im Jahre 1885 von Herrn Dr. Krause in derselben Gegend wieder aufgefunden wurde. Ritschl giebt diese Pflanze für die Wolfsmühle an; das Fragezeichen vor dem Namen in seiner Flora ist in seinem Handexemplar entfernt. Noch im Jahre 1863 wurden drei Exemplare — wahr-

scheinlich von ihm selbst — in der erwähnten Gegend gefunden.

Der Weg vom Kesselsee nach dem grössten See dieser Gruppe, nach dem Gorkasee, bot die meiste Ausbeute. Der Wald zeigte meist die Kiefer, mit Haseln als Unterholz, doch trat auch die Eiche (*Quercus Robur*) auf. An einzelnen Stellen war *Qu. rubra*, welche aus Nordamerika stammt, angepflanzt. Von Monokylen, welche der Erwähnung wert sind, wurden bemerkt: *Koeleria glauca* an sandigen Abhängen des Sees, *Carex montana* im Walde zahlreich, *Anthericum ramosum*. Aus dem See wurde *Potamogeton pectinatus* gefischt. Von Dikotylen wären zu erwähnen *Rubus caesius*, *R. Idaeus*, *R. suberectus*, *R. saxatilis*, *Rosa dumetorum*, *Rosa coriifolia* und *Vicia dumetorum* in einem ganz besonders hohen Exemplare. *Sedum maximum* wucherte an den Abhängen, *Silene Otites* war häufig, an vielen Stellen fand sich *Galium silvaticum*, welches längst abgeblüht hatte. Eine grosse Überraschung bereitete die schöne und duftende Pfingst-Nelke *Dianthus caesius* der Gesellschaft dadurch, dass eine Staude dieser um Pfingsten blühenden Pflanze wieder in voller Blüte stand. Am 1. Juni 1857 hatte Ritschl hier die Pflanze entdeckt. Von den Hieraciumarten fiel *Hieracium silvestre* dadurch auf, dass die Hüllblätter zum Teil mit ihren Spitzen nach aussen gebogen waren, und *H. umbellatum* durch die Vielgestaltigkeit seiner Laubblätter. *Seseli annuum* und *Selinum Carvifolia* waren häufig, ebenso *Peucedanum Oreoselinum*, während *P. Cervaria* nur spärlich vertreten war. *Achyrophorus maculatus* wurde auf dem Wege vom Kesselsee zum Gorkasee gefunden. Von Kryptogamen wurde, in einem Graben im Walde, *Lycopodium clavatum* gefunden, von Farnen nur *Asplenium filix femina* und *Polystichum spinulosum*, selbstverständlich auch das nie fehlende *Pteridium aquilinum*. Einige schöne Gruppen des Schwefelkopf - Pilzes (*Hypholoma fasciculare*) fielen an Baumstümpfen aus weiter Entfernung auf und durch die Massenhaftigkeit des Vorkommens zwei Flechten, nämlich die Rentierflechte (*Cladonia rangiferina*) und die zierliche, vielgestaltige

C. fimbriata. Kurz bevor das Forsthaus am Gorkasee erreicht wurde, verursachte ein schon lange drohender Regen eine vorübergehende Störung; doch hinderte derselbe die Gesellschaft nicht, sich im Freien zu einem kurzen Imbiss niederzulassen. Die Bäume vor dem Forsthause gaben hinreichenden Schutz vor dem nur noch schwach niederrieselnden Regen, der bald ganz aufhörte.

Auf dem Rückwege wurde dicht am Walde in einem Graben *Rubus Schleicheri* gefunden, welcher auf eine weite Strecke hin die Böschung des Grabens mit seinen langen Ausläufern bekleidete. Einzelne dieser Exemplare blühten noch.

Der Weg führte durch das Dorf Pozegowo, von dem aus sich ein prächtiger Blick auf das Städtchen Moschin und fernhin auf die Gegend jenseits der Warthe bietet. Die Flora zeigte hier die charakteristischen Dorfpflanzen. *Chenopodium Bonus Henricus* und *Verbena officinalis* waren häufig. Links und rechts am Wege wuchs *Ononis spinosa*, die ja nun allerdings — streng genommen — nicht zur Posener Dorfflora gehört. Aber in vielen Hunderten von Exemplaren wuchs da *Xanthium italicum* und *X. strumarium* und zwischen beiden Arten der in der Umgegend nicht seltene Bestand *X. italicum* + *strumarium*. *Lepidium campestre*, welches 1884 an der Ziegelei unterhalb Pozegowo, dicht bei Moschin gefunden wurde, konnte nicht wieder konstatiert werden. Das erklärt sich aber leicht dadurch, dass diese einjährige Pflanze nach Reifen der Früchte für diese Saison wieder verschwunden war. Am 22. Juni 1884 hatte die Feld-Kresse schon viel reife Früchte. Die Blütezeit des *Lepidium campestre* ist für unser Gebiet nicht Juni und Juli, wie Garcke in seiner Flora angiebt, sondern liegt bedeutend früher, denn am 27. Mai 1888 zeigte die Pflanze bei Moschin schon fast reife Früchte. Das hat übrigens schon Ritschl bemerkt und hat in seinem Handexemplar bereits 1851 „Mai“ notiert. Die kurze Wegstrecke von der Ziegelei bis zu den ersten Häusern von Moschin zeigte auch jetzt wieder *Anthemis ruthenica* in ausserordentlicher Menge und Reinheit der Form, an

manchen Stellen so dicht, dass dort eine wahre Reinkultur dieser eingewanderten Pflanze vorhanden war.

Um 5,39 Uhr traf die Gesellschaft wieder in Posen auf dem Hauptbahnhofe ein.

Pfuhl.

Der Ausflug nach dem Kieferwalde beim Johannisthal.*)

Am 17. November 1895 fand der erste Ausflug der Abteilung statt, dessen alleiniger Zweck die Konstatierung der heimischen Pilze war. Das Wetter war ganz prächtig. Die mittlere Temperatur des Tages betrug 8°, die niedrigste 4,5°. Über das Gelände und die Phanerogamenflora der Gegend ist im Heft II 1894 S. 33 ff. berichtet.

Am Wege, am obern Rande des Chausseegrabens, bald hinter dem Kalischer Thor wurde ein Büschel von schön entwickeltem *Agaricus velutipes* gefunden, an der Hecke von *Crataegus Oxyacantha* beim Johannisthal mehrere hohe Exemplare von *Agaricus galericulatus*. Gleich beim Eintritt in den Kieferwald fielen durch die Menge des Vorkommens drei Giftpilze auf, welche der Gattung *Amanita* angehören. Da war zuerst der bekannte Fliegenpilz *A. muscaria*, der jedoch nicht immer die charakteristische Farbe des Hutes zeigte; vielfach wurden Exemplare von ganz blasser, kaum noch erkennbarer Färbung beobachtet, auch waren die weissen Flecken nicht selten, wahrscheinlich infolge des

*) Diesem ersten Berichte über die Posener Pilzflora muss vorausgeschickt werden, dass bei diesen Veröffentlichungen die Nomenklatur der Kryptogamen-Flora von Schlesien, herausgegeben von Prof. Dr. F. Cohn, zu Grunde gelegt wird. Der dritte Band, die Pilze enthaltend, ist von Dr. J. Schroeter bearbeitet und ist 1889 erschienen. Mit dieser Nomenklatur stimmt im grossen ganzen diejenige in Wünsche's Schulflora von Deutschland überein, welche bei den Bestimmungübungen der Abteilung zunächst meist benutzt wird. Der I. Teil der Schulflora, welcher die niederen Pflanzen enthält, ist 1889 erschienen. Da Schroeter deutsche Namen der Pilze nur ausnahmsweise angiebt, so sollen diejenigen deutschen Benennungen gewählt werden, welche Wünsche in seiner Kryptogamenflora bietet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1895-96

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Pfuhl F.

Artikel/Article: [Der Ausflug nach den Seen bei Moschin 65-69](#)